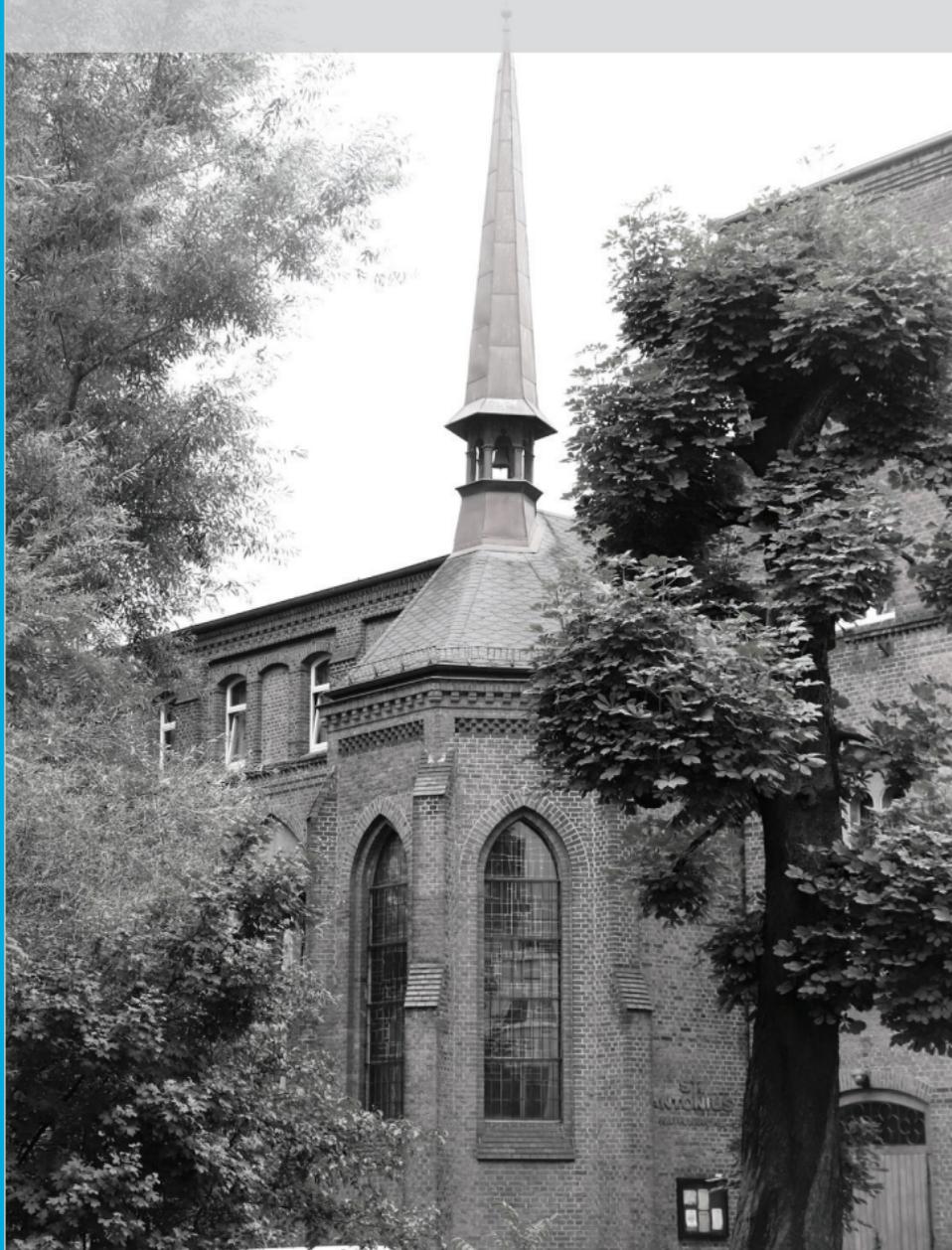


Berlins katholische Sakralarchitektur



St. Antonius Friedrichshain Rüdersdorfer Str. 45A, 10243 Berlin



Versteckt in der Großstadt

Das Gebiet des heutigen Berlin-Friedrichshain war durch einfache Leute und Bahnverkehr geprägt. 1897 wurde für katholische Arbeiter in der Großstadt das Leohospiz gegründet. Dort gab es eine Gastwirtschaft und den Leosaal an den die von außen sichtbare St.-Antonius-Kapelle anschloss. 1910 wurde das Gebäude der zwei Jahre zuvor gegründeten Gemeinde vermacht. Bis 1914 wurde der Saal zur Kirche umgebaut. Bis heute nachvollziehbar sind die modernen Umgestaltungen der 1920er-Jahre durch den Architekten Wilhelm Fahlbusch und die Künstler Heinrich Schelhasse (Fenster) und Otto Hitzberger (Bildhauer). Bereits 1921 kam ein Hochaltar von Georg Schreiner in den Raum. Nach Kriegsschäden wurde der Kirchenraum vereinfacht in den 1950er-Jahren rekonstruiert.

Die nachkonziliare Umgestaltung von 1975 durch Egon Körner (Dresden) verändert die Raumausrichtung. Die Altarinsel befindet sich an der Langwand vor einer Querlochziegelmauer, einem Symbol für das Häusermeer in der Großstadt. Von der historischen Ausstattung ist der geschnitzte Antoniusaltar von 1898 in der Kapelle erhalten. Ebenso sind die Figur des Patrons, die Heilige Familie (beide neben dem Altar) und die Kanzelverkleidung (Treppenhaus) von Hitzberger sowie die Hauptfigurengruppe des Altars von 1921 und der Kreuzweg von Bernitzky überkommen. Die Fenster von Alfons Bittner (1976) symbolisieren die Edelsteine aus der Apokalypse. Die versteckte St.-Antonius-Kirche birgt viele Spuren der katholischen Kulturgeschichte Berlins.

Konstantin Manthey
(September 2018)



Tel.: (030) 326 84-136
presse@erzbistumberlin.de
www.erzbistumberlin.de